

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hessischer Landwirt.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen

Verantwortlich: Dr. Sieber. Notationsdruck u. Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Director, alle in Limburg.

Geschäftsstelle: Diezerstraße 17
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Postcheckkonto 12 82 Frankfurt.

51. Jahrgang.

* Der nächste Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei wird im nächsten Jahre in der Woche nach dem Weissen Sonntag in Berlin im Reichstagsgebäude stattfinden. Dieser Termin ist u. a. auch gewählt mit Rücksicht auf das in diesen Tagen stattfindende 50. Jubiläum der Konstitution der Zentrumspartei des Reiches, dessen Feiertag mit dem Parteitag verbunden werden soll.

Die Vollendung dieses Werkes in besonderem Maße gefördert und ermöglicht zu haben, ist ein nicht geringes Verdienst des Leiters des dortigen Pfarramtes, des **Reverenden Dechanten**.

Was eine Diasporahelferin schreibt.

Zur Verringerung der großen geistlichen Not der Katholiken in der Diaspora hat der Bonifatiusverein das Institut der Diasporahelferinnen ins Leben gerufen. Nach einem ersten überaus glücklichen Versuch mit 8, vom Caritasverband in Freiburg vorgebildeten Damen hat der Bonifatiusverein in Vöhringen nun einen eigenen Fortbildungskursus für 21 ehemalige Lehrerinnen vom 1. Juli bis 1. Aug. d. N. abgehalten. Die Damen wurden in der Krankenpflege unterrichtet und in die Arbeit einer Gemeindeführerin eingeführt. Sie legten einen erfreulichen Eifer für ihren Beruf an den Tag und zogen dann als Gehilfen des guten Hirten in den Weinberg oder, besser gesagt, in den „Steinbruch“ des Herrn. Eine dieser 21 Helferinnen, eine Kassauerin, schreibt aus ihrem Wirkungskreis, einem Vorort Berlins: B., 10. 9. 20. „Ich habe mich in die neue Heimat bereits eingelebt. Es ist ein Vorort Berlins mit 8-9000 Einwohnern und 54 Fabriken. Wie man sagt, ist hier eine Hochburg des Unglaubens. Drei Viertel der Leute glauben gar nichts. Das letzte Viertel sind teils Protestanten, teils Katholiken. In B. sind 40 katholische Schulkinder. Ganz B. und Umgebung regte sich darüber auf, daß jetzt die katholischen Kinder Religionsunterricht haben sollten. „Braucht man auch noch Katholiken zu pflanzen“, sagen die Unabhängigen. Gehe ich durch die Straßen, so flüstern sich die Leute an: „Das ist das kathol. Lehrkräutchen“. Die Andersgläubigen sind freundlich u. gefällig. Die Katholiken freuen sich sehr, daß ihre Kinder unterrichtet werden, u. daß etwas für die katholische Sache getan wird.

Ach, hier ist soviel Arbeit, daß man gar nicht weiß, wo man anfangen soll. Aber es ist auch so schön, wenn man den armen Kindern und Leuten etwas tun kann. Ich freue mich, daß ich, wenn auch nicht ein Arbeiter, so doch ein kleiner Handwerker im Weinberg des Herrn sein darf. Ich habe zwar in meinem Leben noch nie so einfach und primitiv gelebt, wie hier in der Diaspora. Aber ich befreite das Glück nicht nach irdischen Gütern und ich war nie so glücklich wie jetzt in meiner bethlehemitischen Armut. Ich bin hier das „Mädchen für alles“: Lehrerin, Kürtnerin, Näherin und Organistin, Näherin u. Schreiberin und habe sonst noch allerlei Arbeiten.

Ich gebe in elf Vororten Berlins Religionsunterricht. Nach zwei Orten kann ich fahren, nach den anderen muß ich zu Fuß. Der weiteste Ort ist 17 Kilometer entfernt. Ich mache jeden Tag eine „Missionstour“. Die Kinder machen auch einen Weg von 1-2 Stunden. Sie kommen jetzt so schön, geben gut acht und lernen fleißig. Aber man möchte weinen, wenn man diese Kinderleiden betrachtet und sieht, wie ihnen so vieles fehlt. Sie konnten kein Vater unser beten, kein Kreuzzeichen machen, und dabei sind es Kinder von 11, 12 u. 13 Jahren. Drei sind überhaupt noch nicht getauft. Rosenkranz, Katechismus und bibl. Geschichte besitzen sie nicht. Kirchenlieder kennen sie nicht, von Gebeten und Kommunion haben sie keine Ahnung. Ob's in Afrika viel schlimmer ist? Bisher zum Nachdenken und Lernen wären so notwendig, aber die Leute sind meist sehr arm und können keine kaufen. Die wenigen begüterten Katholiken, wie Kaufleute und Beamte, tun sehr viel Gutes, aber die Not ist und bleibt groß und wird täglich größer.

Bei meinen Familienbesuchen bin ich schon in manchem Hinterhaus herumgekröchen und jedesmal mit Freuden wieder heimgekehrt. Viele Leute freuen sich, wenn man nach ihnen sieht, und erzählen dann alles, was sie drückt. Es gibt doch traurige Verhältnisse! Doch es ist soviel Not und Elend in der Welt, wie man hier jeden Tag sieht, habe ich nicht gewußt. Und daß es bei den Katholiken soviel seelische Not gäbe, hätte ich nie gedacht.

Oft über hätte man auch Hettingers Apologie und Lehmanns Philosophie nötig; denn es werden Fragen gestellt, daß man sich oft auf die richtige Antwort besinnen muß. Da wohnen allerlei Menschen in einem Hause beisammen. Ungläubige und Andersgläubige, abgefallene und laue Katholiken. Manchmal muß man auch einen hitzigen Wortwechsel führen. Doch das ist halb so schlimm! Dann sing ich mal das Lied: „Gib Sonne im Herzen, gib Stille, gib Frieden“, und dann ist alles wieder gut. — Vorgerufen habe ich 24 Stunden mit einem Ungläubigen debattiert. Ich kann hören zu. Es gibt kein Gebot und keine Lehre unserer Kirche, die er nicht angegriffen hätte. Das Ergebnis war: „Sie haben vollständig recht. Ich sehe, ich kann mich als gewöhnlicher Arbeiter doch nicht mit Ihnen messen. Kommen Sie uns doch öfter besuchen.“

In unserem Kirchlein ist die bittere Armut. Es fehlt die ewige Lampe, ich gehe sie aber morgen kaufen. Es fehlt an Wäsche und Altardecken, an Paramenten, es fehlt an einem Schrank für die vorhandenen Sachen. Es fehlt an Stühlen für unser Vereinslokal. Wir möchten so gerne ein Krippchen kaufen u. den Kindern u. Leuten des Weihnachtsfest mal recht schön machen. Ein Altardecken würde bei uns ein Ungeheures bedeuten und viele Kinder aus der Diaspora und auch viele Erwachsene u. Eltern anziehen. Vielleicht würde an diesem Weihnachtsabend manches Herz wieder warm werden und auch wieder den Weg zur Kirche und zu den hl. Sakramenten finden.

B., den 12. 10. 20. Herzlichen Dank für Ihre Spenden! Durch Ihre Gabe hat unsere Diaspora die erste Mission gehabt. Der Erfolg war groß. Unsere Kirche war jeden Abend bis an die Türen voll und jeden Abend kamen noch Neulinge hinzu. Auch Protestanten und sogar Ewangelisten kamen, um zu hören, was diese frommen Männer (Kassauer) predigten. Es war erregend, wenn diese Leute aus Entfernungen von 2 und 3 Stunden kamen und um 10 Uhr erst den Rückweg antraten. Als ich für die Mission warb, und die Missionsblätter austrug, schimpfte man, daß die Kirche zu und ein Donnerwetter folgte über das andere. Aus vielen Häusern kam man vor lauter Debattieren nicht heraus. Doch die Mühe ist tausendfach belohnt. Nicht alle Worte waren umsonst. In Scharen kamen die Männer und Mädchen zur Predigt. Hunderttausende warteten sie — seit langer Zeit wieder zum erstenmal — an den Beichtstühlen und kamen zur Kommunion. Und sie, die vorher schimpften, schüttelten nach der ergreifenden Schaufeier so herzlich und

dankebar mir die Hand. Und das ausbezahlte Geld für die Predigt, für die ich lechte, und für die Missionsblätter und -Bilder, bekamen wir alles wieder. Es scheint also auf Ihrer Spende besonderer Segen zu ruhen.

Wer hilft mit, unseren tabernen Diasporahelferinnen zu ihrer erfolgreichen Arbeit die erforderlichen Mittel zu liefern? Ist ihr Opfer nicht auch ein Opfer von unserer Seite wert? Gaben vermittelt der überall eingeführte Bonifatiusverein sowie der Vorstand des Bonifatiusvereins in Vöhringen. Wer macht ihnen nach? Wegen des zu erzielenden Religionsunterrichtes kommen nur Lehrerinnen in Betracht. Freilich sind Frömmigkeit und Taft, Nächstenliebe und Seelenheifer, Eiferreue und Unverdorbenheit selbstverständliche Voraussetzungen.

Volkvereinswoche für Westerwald und Lahn vom 7.-11. November 1920

Wie folgt:
für die Gegend in Limburg.
1. Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr im Saale der „Alten Volk“ eine große öffentliche Kundgebung, zu der alle katholischen Männer und Frauen eingeladen sind.

2. Ein Kursus von zwei Tagen im Kathol. Gesellenhaus in Limburg für die Vorstandsmitglieder der Organisationen, Geistlichen, Lehrpersonen und alle im öffentlichen Leben stehenden sozial interessierten Männer und Frauen.

Kursusprogramm:
(Erster Tag) Mittwoch, 10. November, vormittags 8 1/2 Uhr:

1. Die Ueberwindung der sozialen Revolution und der wirtschaftliche Wiederaufbau (Redakteur Ritter).
2. Die Entwicklung der Arbeiterbewegung (Sekretär Roth-Montabaur).
3. Die Bauernbewegung (Dezernent Schmidt-Mölsberg).
- Radn. 2 Uhr: Aussprache über die Vormittagsreferate.
4. „Der neue Volksstaat und die Parteien“ (Redakteur Ritter).
- (Zweiter Tag) Donnerstag, 11. November, vormittags 8 1/2 Uhr:
5. Die Erneuerung der deutschen Volkseele. (Redakteur Ritter).
6. Ausfragen in der neuen Verfassung. (Studienrat Vögel-Montabaur).

Radnachts 2 Uhr: Bezirkskonferenz für die Herren Geschäftsführer u. Vertrauensleute d. d. Parteien nehmen ebenfalls an der Konferenz teil.

Dieselben Veranstaltung findet für den Westerwald am 8. und 9. Nov. in Montabaur statt. Die Teilnehmer am Kursus ist unentgeltlich. Rundvortrag ist am besten mitzubringen. Abends wird so frühzeitig geendet, daß die Teilnehmer mit den Abendzügen heimfahren können.

Wir bitten alle Katholiken des in Betracht kommenden Gebietes, zahlreich an den Veranstaltungen teilzunehmen, damit sie zu einer einflussreichen Meinungsbildung im öffentlichen Leben und zu einer wirksamen Vorbereitung auf unsere großen Zeitaufgaben werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind spätestens bis zum 9. November an Herrn Volksvereinssekretär Roth-Montabaur zu richten. Montabaur, Limburg, Sadamar, M.-Gladbach, 26. Okt. 1920.

Zentralkasse Regens Eggert-Sadamar, des kath. Volksvereins Bezirksvorsitzender, in M.-Gladbach Dr. med. Halbesamer, Volksvereinssekretariat Limburg, Geschäftsleiter, Roth, Sekretär.

Lokales.

Limburg, 4. November.
— Die zweite Theateraufführung des Hausbundes des kath. Gesellenvereins war wiederum, dank der besten Schöner und der vorzüglichen Leistungen aller Mitwirkenden ein voller Erfolg; was besonders deshalb erfreulich ist, weil das geliebte Ergebnis zur Anschaffung einer neuen Bühneneinrichtung verwendet werden soll. Der Schluß des Abends war ein Wort des Dankes des Kassiers des kath. Gesellenvereins an den Vorstand des Hausbundes für die zweimalige Aufführung. Der Dank galt ferner den Spielerinnen und Spielern und allen denen, die zum Gelingen der guten Sache beigetragen hatten.

— Im kath. Gesellenverein sprach am Abend des Allerheiligsten Herrn Dr. Halbesamer in lehrreicher Weise über die Bedeutung der guten und schlechten Geite. In der Danksagung und guten Abschlüssen erklärte der Referent die Abwesenheit menschlicher Geburten, die oft so tragischen Folgen von verbotenen Abenden, deren Mäher in vielen Fällen die Natur selbst wird durch ganze Gesellschaften, und die Schäden der Verwahrlosung. Mit einem Hinweis auf die auch vom höchsten Standpunkt so weisen Geistes des neuen Kirchenrechts schloß der Redner. Die Mitglieder, welche eine Beileger zu der am Sonntag stattfindenden Tombola zum Festen der neuen Bühne leisten wollen, werden gebeten, ihren Gegenstand oder Geld im Gesellenhaus unter Einwirkung: der Kasse abzugeben.

— Auf die heute Abend im Schülerlokal der „Alten Volk“ stattfindende Versammlung der Kaufleute mit Vortrag sei nochmals hingewiesen. (S. gestrige Anzeige.)

— Prof. Schlarps Vortrag über den Volkseigenen, den er letzten Samstag auf Veranstaltung der Liga zum Schutze der deutschen Kultur in der hiesigen Turnhalle hielt war ziemlich gut besucht. Professor Schlarps, welcher Rufe, der das Sowjetregime am eigenen Leibe gespürt hat, ist sich zur Ruhe abgemacht, die Unabwiesbarkeit des Kommunismus an sich selbst kommunistischer Schriften und Eingekleidete zu beweisen. Jedes kommunistische Staatswesen hat als Voraussetzung das freiwillige Aufgeben aller Besitztümer nach persönlichem Vorteil zugunsten der Allgemeinheit. Wie wenig dieser Volkseigenen tatsächlich einleuchtend war, mußten die führenden Volkseigenen bald einsehen und anstelle der Freiwilligkeit trat heftige militärische Zwang, das ganze Sowjetregime ist weiter nichts als die Militarisierung des gesamten bürgerlichen und staatlichen Lebens und wird nicht seinem militärischen Zweck dienlich. Sowjetregime ist ein Despotismus und wird als solcher betrachtet. Weitere Einzelheiten und besonders die, die die entscheidenden Rufe im Sowjetreich dem kommunistischen Erbsünden nach unsere Leser sind in dieser Zeitschrift (S. 10) veröffentlicht. Der russische Prof. Schlarps schloß seine sehr feierlichen Ausführungen mit einem Hinweis auf seine heimliche Rufe zu so leben und politisch zu wirken, daß dem deutschen Vaterlande die Schäden des Volkseigenen erspart bleiben. Als Gegenrede erhob sich als Vertreter des Sowjetreiches ein ehemaliger Arbeitsgenosse, der lange Zeit in Sowjetland verbracht hatte, und auf Grund seiner persönlichen Erleb-

nisse das Sowjetregime über den grünen Meer lobte. Der Mann mußte sich fügen lassen, daß gerade die Gegenstände, die er das Sowjetregime niemals angenommen hätten und sich gerade infolge ihrer antikomunistischen Haltung einer gewissen Ordnung im Vergleich zum kommunistischen Chaos im übrigen Ausland erfreuten.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: A. D. Ober, Limburg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und Meters, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden innigsten Dank. 14322

Frau Barbara Frölich und Kind.

Sadamar, den 3. November 1920.

Statt Karten!

Josef Muth
Helene Muth
geb. Buß

Vermählte 14430

Limburg

Niederhadamar

4. November 1920.

KLUFU.

Heute abend 8 Uhr im Vereinsheim „Zum Hohenloher“

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Entlassung und Neuwahl des Vorstandes.
3. Feststellung des nächstjährigen Etats.
4. Verschiedenes.

Am pünktlichen und vollzähl. 8 C. erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

14416

Der Vorstand.

Grundreeller Nebenwerb Vorentscheiden Jahre für die Adresse 25 Bg. 14008

Arbeitsplan gegen Erstattung der Unkosten von zwei Mark sendet

Verbandhaus Penitz, Biegitz C. 21.

Raucht

die Goldflagge-

Zigarette „Elkazett“

rein Virginia.

Vertreter: Gustav und Paul Labonté, Limburg (Lahn), Kornmarkt 5.

J. Bühler, Limburg, Piano-, Harmonium- u. Musikinstrumentenlager.

Große Auswahl in: 18264

Viollinen, Gitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern, Mundharmonikas und Ziehharmonikas.

Reparatur-Werkstätte für Pianos u. Harmoniums. — Klavierstimmen. In Musikalien größte Auswahl.

Blasbambusen, Reiserbesen, Kofosbeien, Kofhaarbesen, Handfeger, Kofosmatten, prima Schenertücher, Fensterleder, Schwämme, Nassigabst, sowie sämtl. Bürstenwaren in prima Friedensqualität billig.

J. Schupp, Seilerei

in groß und en détail. 754

Limburg, Frankfurterstraße Nr. 15. Tel. 27

Schuhartikel

aller Art und 18432

Drahtstifte

für Schreinerzwecke

liefert äußerst billig

Franz Fluck, Limburg,

Obere Grabenstr. 20. Telefon 233.

Kürschner R. Urban

vereinigt mit Pelzhaus

Cubaeus-Nitsche Nachf.

Frankfurt am Main Biebergasse 7

Pelzwaren in erlesenen Qualitäten. 13877

Wehe!

wenn Oberschlesien verloren geht.

Veranstaltung zum Besten des Abstimmungsgebietes

Sonntag, den 7. November, abends 8.15 Uhr im Saale der Wirtschaft Klein

zu Arfurt

von der Samstag-Abend-Gesellschaft „Alt-Nassau“.

Das reichhaltige Programm enthält Bestes aus dem Gebieten der Musik, des Gesanges und der Vortragskunst. Außer dem Doppel-Quartett der Gesellschaft haben ihre gütige Mitwirkung zugesichert 14378

Herr Paul Krollmann-Hiesbaden (Pianist), Herr Karl Bachmann-Wassau (Rezitor).

Karten an der Kasse.

Günstige Anschlüsse:

ab Limburg 7 1/2, zurück von Arfurt 11 1/2

ab Weilburg 7 1/2, „ „ „ 11 1/2

Neue, schmale 75 und 100 kg fassende

Frucht- und Mehlfäße

zu billigen Preisen.

Rücksendung gegen Nachnahme.

Gustav Daniel,

Kornpfortstraße 6 Coblenz, Telefon 2044

Pager: Vöhrstraße 28. 14037

Crügil

bleicht und reinigt die Wäsche vollkommen selbsttätig.

Allein-Hersteller Jos. Müller,

Seifen- und chem. techn. Fabrik Limburg.

Dr. Franke's Heilinstitut für BEINKRANKE

Schmerzlose Behandlung, ohne Operation, ohne Berührung, bei Krampfadern, Bein-Geschwüren, Flechten, Plattfuß usw. 13042

Sprechstunden:

Coblenz: Löhstraße 70, Mittwochs v. 8-4 Uhr

Limburg: Gasthof „Deutsches Haus“, gegenüber dem Bahnhof, Dienstags 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Arbeitsplan, Dynamo

29/30 Volt und 1 Regulierbaren, zusammen 900 W., zu verk. (14414)

Dies, Wilhelmstraße 44.

Heute abend

Constantia

Zu zahlreichem Besuch

label ein 18335

Der Vorstand.

Fräulein sucht

möbl. Zimmer

evtl. mit Kochgelegenheit.

Offerten unter 18496

an die Expedition.

Süßes möbliertes

Bahn- und Schlafzimmer

in Limburg ob. Umgebung

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unt.

14386 an die Expedition.

Suche für sofort eine

kleine Werkstätte

in der Nähe vom Bahnhof.

Näh. Frankfurterstraße

Nr. 5, 1. Etage. 14354

Schön möbl. Zimmer,

mögl. Nähe der ob. Schiede

zu mieten gesucht.

Angeb. unt. P. R. 14230

an die Exp.

Lebhaftes

Mädchen,

welches etwas Kochen kann,

bei guter Behandlung und

Kost nach auswärts gesucht.

Näheres Exped. 14417

Verloren!

Brieftasche mit groß.

Geldinhalt, Zeugnisse

und dergl., auf dem Wege

vom Bahnhof zum Rath.

Gesellenhaus Gegen an-

gemessene Belohnung ab-

zugeben in der Geschäfts-

stelle b. Blattes. 14427

Einfach a-bildetes solib.

älteres Mädchen (30-35

Jahre), das gründlich den

Haushalt versteht, auch

etwas nähen und flicken

kann o.ä.

Stücke

bergute Gehalt und guter

Verpflegung zu sofortigen

Eintritt gesucht. Monat-

mädchen vorhanden. Große

Wäsche wird ausgegeben.

Der Haushalt besteht aus

zwei Personen. 14419

Näheres Expedition.

